

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Einfeltiger, christlicher und nutzlicher Bericht von den  
Exorcismis unnd Teuffels Beschwerden so dieses  
verschienene 1603**

**S.l., 1603**

Hieher mag auch noch ein andere gleiches Arguments Histori gesetzt  
werden

[urn:nbn:de:bsz:31-109578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109578)

verzug/in aller Gewnamen auff die Wallfahrt. Hie-  
zwischen thet Herr Moriz wie er versprochen hatt/vñ  
warter der guten Lifferten mit solchem ernst/nicht nur  
bey Nacht sonder auch vnderweilen des Tags/wann  
der Geiſt etwa in jhr rumplet/wie ein Hörnus in ei-  
ner Trummen/also das sie wol mit jm zufrieden/vnd  
in alleweg ohn klagbar war. Ich weiß auch nicht was  
die angenommene Wallfahrt für ein sonderbare krafft  
hatt/dann der vorige Kugelgeiſt/raumer die Herberg  
vñnd gab ein weiten/ aber er ließ einen andern hinder  
ihm/welchem nach vñnd nach/das doch ein selzam  
wunder ist/anfingen Hent vñnd Fuß zuwachsen/du  
hettest ein Endt geschworen/ Es wer ein Junges ge-  
wesen/welches so bald/vnd es an die Welt gebracht/  
der gute Wallbruder/ als er wider zu Haus kommen  
mit großem friede/ als ob es sein eigē Fleisch vñ Blut  
were/von seiner Lifferta/die nun mehr wol wider zu je  
selber kommen/angenommen hatt/das heist Marren  
mit Kolben gelauset/Mir nicht/mir nicht.

Hierher mag auch noch ein andere gleiches  
Arguments Histori geseht werden.

**E**s ist erwan auff ein zeit ein Frewlin in dē Dorff  
Well/mit namen Bartholomea gewesen/welche  
so bald in der Mess der Hymnus/Ehre sey Gott in der  
Höhe/in Teutscher Zungen gesungen ward/den aller  
nächsten/ als ob ein Teuffel in sie gefahren were/sich  
nicht anders dann als ob sie verzucket/gesteller/ Des-  
sen dann menniglich so zugegen gewesen/obel erschro-  
cken/denn sie in solcher Pein vñnd Marter allwegen/  
bis

bis das gesang zu End gebracht verharret / als man  
ihr nun ein zeitlang durch die Finger sahe / vnd sie  
ab er nicht desto minder iñer fort fur / ward sie zu lege  
von Frau Anna von Firmone / Welcher denn das ge-  
melle Dorff zu stendig vnd vnderworfen / in das  
Schloß hinauff beschickte / welche dann ganz freunds-  
lich vnd sanftmütiglich sie besprach / was sie doch je  
vermeinet die vrsach zu sein / dz sie / so bald das gesang  
anging vñ aßsen gep einiget wurde / so doch die teutsche  
vnd Lateinische Wort allerding gleich vnd einhellig  
lauten / Zu dem lasse sie ihr auch gemelten Hymnum  
vor vnder stellet ihr ein Wort nach dem andern / hie-  
neben sie ihnen auch anzeigt / das gar nichts vñ ge-  
reimb ts / vñ göttliches / oder ärgerliches darinnen be-  
griffen were / Demhalben hiesse sie / Sie solt ein gus  
hern haben / vnd vnverjagt sein / dann sie wölle jezund  
an der sterte das gesang reusch singen / vnd so es sach  
das es ihren Aber / wie bißher eilich mal ergehn wer-  
de / wölle sie etwas arñnen / so sie einen solchen Geist zu  
dem men / kräftig auß langer erfahrung erlerner hab-  
brauchen / so bald sie nur das Gesang züßingen ange-  
fangen / luge die gute Bartholomæ fleißig vmb sich /  
wa sie doch den fall thun wolte / damit iren desto minß  
Wehe geschehen möchre / vnd so bald sie ihero eines  
auffer korn hatt / fiel sie darnider / als ob ob sie der stral  
geschlagen hette.

Da fuhr vorgemelte Frau Anna von Firmone  
zu / welche gar ein verständig vnd herzhaffte Marro-  
na war / sampt ihret Tochter Catharina Bylandia /  
so auch gar ein herzliches Weib / haben ihr die Kley-

E

der auff / Wischeren mit zwo guten Ruyten hinder jr  
her / vnd strichen ihr das Nest so voll / das nicht mehr  
darein mocht / als es sie aber / wie wol zugedenckē / sehr  
vbel beiß / greiffte sie mit der Hand hinder sich / willens  
die Kleider für zu ziehen / Dann in den allerhöchsten  
Krankheiten / Wie der Alt ätte Hypocrates darvon  
schreibe / muß man auch die Arzneyē / so mit höchstem  
fleiß vnd nachrichten befunden / an die Hand nem-  
men vnd brauchen. Als nun das Gesang / darzu man  
den Tact auff einem wunderbarlichen Pultbrett ge-  
schlagen hat / ein End gewann / vnd das gut Besessen  
Weiblin wider zu jr selber kam / vberredet sie die Frau  
Anna offrgemelt / es were auff Gottes Erdreich (dan  
sie es von außbündt gelehrten Männern erlerne heit)  
kein gewisser Antidotum, wider des bösen Geists an-  
rennen / dann eben dieses / So sie eben zu an ihren auch  
probiert vnd versucht hette / vermahnet sie derhalben /  
sie wölle noch dapperer sein / Dann es sey schon dem  
Geist / Der sie bissher geuert / Das Herz zu gutem  
theil entfallen / heist sie auch widerumb solchen vorge-  
melten Hymnum mit singen / Welches dann auch ge-  
schehen / vnd das Gesang so fein lieblich abteng / das  
das gute Weib ja nicht einen Finger gekrümmt het-  
te. Als nun alle sachen vollendet / vnd das Weib / so  
von dem schweren Todt entlediget / herauf gieng / wa-  
ren die diener Frau Anna / so allerding vor der Kam-  
merthür wargenommen / vor handen / namen sie an /  
vnd sangen alle zumal mit lauter Stim. S Ditt sey  
Ehre in der höhe. Also hat es sich in der That vnd in  
Werc Augenscheinlich befunden / das gemelte Arz-  
ney

ney einen  
reiß / bew  
sen Dreck  
brauchen  
Sattel ge  
macum. als  
brauchen  
zeichen / da  
vnd abne  
weiß von F  
hat mir of  
ericht.

Der  
ne: C  
Beschwere  
mag brauch  
sen mit auß  
lich hinder  
die Zuffel  
sen alles /  
Vvier

Gem

W  
gehn die  
20. Jahre  
lein das sie

nen einen solchen bösen Geist / wie dieser war / auß zu-  
treibe / bewert vñ *Probatum* sey. Jedoch so muß man die-  
sen Vireken *Tyriacel* nicht ohn vrsach vñ vnder scheide  
brauchen / dan je nicht auff einen jeden *Saul* / ein jeder  
Sattel gerecht ist: Sonder es wirt solches *alexiphar-*  
*macum*. als denn an die Hand zunehmen / vñnd zuge-  
brauchen sein / wann man aus etlichen guten Wort-  
zeichen / das es ein angenommen weiß sey / schliessen /  
vñnd abnehmen mag. Dann das ihren auff solche  
weiß von *Fraw Anna* von *Firmont* geholffen worden /  
hatt mir offermelte *Bartholomea* selbs bekennet vñ  
erzehlt.

### Das vierde Capittel.

**S** Jeweil aber nicht allein die vermeinte Besessene:  
Sonder auch die *Exorcisten* vñ *Teuffels-*  
*Beschworer* selbs herinnen offtmal einen grossen Be-  
trug brauchen / vñnd der gemein Pöbel von der Pfaf-  
fen mit austreibung der Besessene offtmal schand-  
lich hinder das Liecht geführt worden. Ja wie auch  
der *Teuffel* selbs bisweilen ein *Exorcist* gewesen / Des-  
sen alles / Will ich auß gemeltem *Authore* *D. Ioanne*  
*VViero*, dem gemeinen Mann zu gutem et-  
liche Historien erzehlen.

Gemelter *D. Wierus* schreibe im 3.  
Buch am 21. Cap:

**M** N D 1562. Ist ein Mägdelein von *Wehrlem*  
gehn *discheldorff* antommen / ohn gefährlich bey  
20. Jahren alt / sonst allerdingen wol bey Leib / ohn al-  
lein das sie fast *Sprim* vñnd *Scheuzlich* vnder ihren  
E u Angefichts